

# Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monats.

## L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

---

### Die Wachtel (*Coturnix communis*) BONNAT.

(Nach Beobachtungen der letzten zehn Jahre.)

Von Dr. H. Fischer-Sigwart, Zofingen.

Nachdem in früheren Zeiten die Herbstjagd auf Wachteln sehr ergiebig gewesen, was namentlich im Wauwilermoos konstatiert werden konnte, wo jeden Herbst eine Menge Wachteln erlegt wurden, welche damals in Bezug auf die Zahl wohl das Hauptwild bildeten, und nachdem überhaupt überall der Wachtelruf im Frühling und Sommer alle Arbeiten auf dem Felde begleitet hatte, kamen jeweilen im Frühling immer weniger dieser bei der Landbevölkerung so beliebten Vögel aus den südlichen Ländern zurück. Abgesehen davon, dass bei Sturmperioden während der Zugzeiten oft grosse Züge von Wachteln beim Ueberfliegen des Meeres vollständig vernichtet wurden, war ihr Rückgang dem Umstande zuzuschreiben, dass sie in den südlichen Ländern massenhaft gefangen und schiffsladungsweise nach Europa verschickt wurden, um dort als Leckerbissen ihr Ende zu finden. Auf den Feldern hörte man den heiligen Wachtelruf nicht mehr, und im Wauwilermoos und anderwärts wurden während der offenen Flugjagd nur noch wenige erlegt, oft auch gar keine. Aber in Delikatessenhandlungen und sogar auf offenem Markte wurden in grossen Käfigen Wachteln zu Küchenzwecken feilgeboten. In Bern konnte man das bei den Verkaufstellen in den „Lauben“ beobachten. Es sieht zwar sehr merkwürdig und pharisäerhaft aus, wenn man den Massenfang in den südlichen Ländern beklagt, weil dadurch unsere Jagd um eine beliebte Jagdbeute ärmer wird. Aber abgesehen von diesem egoistischen Standpunkte war es zu beklagen, dass mit dem Verschwinden des Wachtelrufes auf den Feldern die Poesie der Landwirtschaft eine grosse Einbusse erlitten hat.

Im Engadin war die Wachtel bis im Jahre 1896 noch recht häufig und ist dann in den folgenden Jahren ebenfalls gänzlich ver-

schwunden, wie in unserem ganzen Lande, so auch in dem beliebten Gebiete für die Wachteljagd, dem Wauwilermoos. Jahrelang hörte man den beliebten Wachtelschlag nirgends mehr oder nur noch selten. In den letzten Jahren wurde er wieder etwas häufiger gehört, aber immer nur vereinzelt und verhältnismässig selten, sodass er jedem Beobachter auffiel. Bei einer Exkursion längs des Hagneckkanales am 20. Juni 1919 notierte ein bekannter Ornithologe, dass er mehrmals Wachtelschlag gehört habe. Schon im Jahre 1911 fand ich es als eine Ausnahmeerscheinung, als ich an der Nordseite des Belchens eine Wachtel hörte.

Etwa vom Jahre 1915 an traten Wachteln wieder etwas häufiger auf während der Herbstjagd im Wauwilermoos, das für diesen Vogel im Herbst ein Sammelgebiet für den Herbstzug bildet. Aus dem Jagdtagebuche meines Bruders und bekannten Jägers entnahm ich über die Herbstjagd dieses Jahres folgende Notizen:

Am 24. August bei einer Rekognoszierungsexkursion traf er im Wauwilermoos auf der Ettiswilerseite 15 Wachteln an, am 7. September in einer andern Gegend des Moooses 20 Stück. — Es folgten vor der Eröffnung der Flugjagd, welche am 13. September stattfand, einige kalte Tage, während welcher ein grosser Teil der Wachteln schon fortzog. Es wurden an diesem Eröffnungstage der Flugjagd von drei Zofinger Jägern nur sieben Wachteln erlegt, immerhin mehr, als in den letzten Jahren. Von da an erlegte er im Wauwilermoos an jedem Tage, wo er dorthin ging, Wachteln, aber immer nur wenige, nämlich am 18. Sept. 10, am 20. Sept. sah er nur zwei, von denen er eine erlegte, ein anderer Jäger erlegte an diesem Tage ebenfalls nur eine Wachtel, am 22. Sept. erlegte er zwei Wachteln. Am 1. Oktober wurden im Wauwilermoos keine Wachteln mehr beobachtet, am 4. Oktober nur zwei, keine erlegt. Am 7. Okt. traf mein Bruder im Egolzwilerteil des Moooses sieben Wachteln an, von denen er vier erlegte, am 18. Okt. erlegte er von acht beobachteten vier, und am 21. Okt. beobachtete er noch zwei, die er erlegte. Von da an wurden im Wauwilermoos diesen Herbst keine Wachteln mehr beobachtet, der Wegzug war beendet.

Von da an konnte man alle Jahre eine geringe Zunahme der Wachteln bemerken.

Im Jahre 1916 sind nach Mitteilungen von Jägerseite im Wauwilermoos wieder etwas mehr Wachteln erlegt worden als in den letzten Jahren. Es war zwar zu bedauern, dass, sobald sich etwas mehr Wachteln zeigten, sofort auch intensivere Jagd einsetzte und so viele dieser Vögel zusammengeschossen wurden, als immer möglich war. Dennoch erschienen auch in den folgenden Jahren wieder etwas mehr Wachteln, ein Zeichen, dass dieser Vogel an anderen Orten nicht, oder weniger intensiv „bejagd“ wird, als im Wauwilermoos.

Der westfälische Ornithologe HENNEMANN schrieb mir am 2. Okt. 1916 von Werdohl aus „Wie steht es dort mit den Wachteln in diesem Jahr? Im vorigen Jahre konnten Sie mir ein etwas häufigeres Auftreten mitteilen!“

Ich antwortete ihm in oben angegebenem Sinne.

Auch im Jahre 1917 konnten wieder etwas mehr Wachteln beobachtet werden. Auch an anderen Stellen als im Wauwilermoos hörte man hier und da wieder Wachtelschlag. Im Wiggertale wurde sie schon Mitte Mai, bei Brittnau gehört, und später da und dort. Herr RUDOLF PERY teilte mir mit, dass er das Schloss „Château de Middy“ im Kanton Freiburg, 750 Meter über Meer gelegen, gekauft habe, und dass er dort den ganzen Sommer 1917 über oft Wachteln gehört habe.

Im Kanton Luzern wurde die Geflügeljagd im Jahre 1917 vom 12. bis 26. September eröffnet, und dann die allgemeine Jagd vom 1. Okt. bis zum 3. Nov. Im Wauwilermoos wurden in den ersten Tagen der offenen Jagd wieder mehr Wachteln erlegt als in den letzten Jahren. Den Rekord erlangte mein Bruder. Er erlegte am ersten Jagdtag 22 Wachteln, und bei seinem zweiten Besuche des Wauwilermooses 18 Stück. Später wurden nur noch wenige erlegt, und die Erwartungen der Jäger wurden nicht erfüllt, wie mir ein Jagdaufseher mitteilte. Der Wegzug hatte schon frühe stattgefunden.

Wenn in südlichen Ländern die Wachteln erlegt und gefangen werden, so schimpfen unsere Jäger darüber. Wenn aber wieder einmal etwas mehr zu uns kommen, so geht es ihnen nicht besser, als bei den „bösen Südländern“.

Im Jahre 1918 waren die Verhältnisse in Bezug auf die Wachteln in unserem Lande ähnlich, wie 1917.

Im Jahre 1919 wurden im Wauwilermoos im September wieder ziemlich viele Wachteln erlegt, im Oktober nur noch wenige. Der Hauptherbstzug hatte schon im September stattgefunden.

Nach einer Mitteilung von Dr. DAMIAN BUCK in Einsiedeln waren in den Mooren daselbst im Jahre 1919 die Wachteln nur spärlich vertreten.

Im Jahre 1920 war mein Bruder nicht mehr unter den Lebenden. Sein Sohn erlegte im Wauwilermoos in der ersten Hälfte September an vier Jagdtagen 25 Wachteln. Nach dieser Zeit wurden noch vereinzelt erlegt. Der Wegzug hatte schon frühzeitig stattgefunden.

Bis jetzt hatte also die allmähliche Zunahme von Wachteln in der Schweiz angehalten.

Im Frühling ist die Wachtel eine der spätesten Vögel, die aus dem Süden zu uns zurückkehren. Erst spät im Mai kann ihre Ankunft gewöhnlich konstatiert werden. Während einer Reihe von Jahren konnte man überhaupt nicht von der „Ankunft“ von Wachteln sprechen, weil keine angekommen, oder doch keine zur Beobachtung kamen. Erst in den letzten Jahren wurden wieder Beobachtungen über ihre Ankunft bekannt, und zwar fand diese nun etwas früher statt als nach den Beobachtungen in früheren Jahren erwartet werden konnte.

Am 21. Mai 1916 bei der Exkursion der schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde ins Wauwilermoos hörten die Teilnehmer bei herrlichem Frühlingswetter an verschiedenen Stellen Wachtelschlag von Wachteln, die noch nicht lange angekommen waren.

Im Jahre 1917 meldete mir Herr Kreisförster BRUGGISSER, dass er bei Brittnau am 16. Mai Wachtelschlag gehört habe. Seit Jahren hatte man im Wiggertale nur selten etwas von Wachtelschlag gehört, nie in der Zeit, wo man ihre Ankunft hätte notieren können. Nach Jahrzehnte langen Beobachtungen ist das mittlere Datum für die Ankunft der Wachteln der 20. Mai.

Im Jahre 1918 wurde der Wachtelschlag wieder in der Nähe von Brittnau vernommen, diesmal schon am 10. Mai.

Ueber den Herbstzug der Wachteln in den letzten Jahren geben die Jagdergebnisse im Wauwilermoos Aufschluss. Gewöhnlich werden dort nach dem Monat September keine Wachteln mehr erlegt oder nur noch vereinzelt Nachzügler in den ersten Tagen des Okt. An anderen Orten hört oder sieht man Ende Sept. schon selten mehr Wachteln. Sie vereinigen sich gegen den Herbst in grossen Ebenen und Sumpftegenden zu grossen Zügen, und es muss als eine Ausnahme bezeichnet werden, wenn im Okt. noch einzelne Wachteln in andern Gegenden angetroffen werden, als in den Sammelgebieten. Als eine solche Ausnahme kann das oben erwähnte Datum, der 11. Sept. 1911, betrachtet werden. Nach Mitteilungen aus Jägerkreisen fand in jenem Jahre der Hauptzug schon Ende Juli statt, im Aug. wurden nur noch vereinzelt beobachtet, im Sept. traf man im Wauwilermoos keine mehr an.

Es kommt nicht selten vor, dass Wachteln auf dem Zuge an Drahtleitungen verunglücken. Solche verunglückte Vögel geben oft Aufschluss über den Herbstzug. Ein solcher Fall ereignete sich im Jahre 1919 am 20. Okt. Ein Bahnwärter brachte mir an diesem Tage eine noch lebende aber stark verletzte Wachtel mit einem abgebrochenen Fusse, die er auf der Bahnlinie gefunden hatte. Das bedeutete Herbstzug.

An Drahtleitungen gehen während der Zugzeiten eine Menge Vögel aller Art zugrunde, welche sichere Daten für den Zug ergeben. Für unsere Ornithologie bedeutet das aber grossen Schaden.

#### IV. Bericht über die Tätigkeit der Schweizerischen Zentralstation für Ringversuche in Bern im Jahre 1920.

Von *Albert Hess*, Bern.

Als ich den letzten Bericht dem Druck übergab<sup>1)</sup>, nahm ich mir vor, trotz der geringen jeweiligen Zahl der vorgenommenen Berichtigungen und der noch kleineren Anzahl Rückmeldungen, die Berichterstattungen prompt und alljährlich vorzunehmen. Da andere Arbeiten den viel zu engen Raum unserer Monatsschrift beanspruchten, musste der nachfolgende Bericht länger zurückgelegt werden als mir lieb war.

Das Jahr 1920 war für unsere Tätigkeit ein verhältnismässig befriedigendes. Wir werden kaum je die grossen Zahlen unserer

<sup>1)</sup> Siehe „Der Ornithologische Beobachter“, Jahrg. 1919/20, Heft 8 und 9.